

GEZ

EU-Kommission macht Druck auf Berlin

Die EU-Kommission verschärft wegen Auftragsvergabepraktiken der Gebühreneinzugszentrale (GEZ) den Druck auf die Bundesregierung. An diesem Mittwoch wollen die Kommissare mit einer Stellungnahme die nächste Stufe im eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahren zünden. In Berlin hat man dann noch einmal Gelegenheit, sich dazu zu äußern, bevor die Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof förmlich Klage erheben kann. Es geht um die Frage, ob die Gebühreneintreiber von ARD und ZDF öffentliche Auftraggeber sind, die Großaufträge jenseits von 211 000 Euro europaweit ausschreiben müssen. Beschwerdeführer ist ein Reinigungsunternehmen, das bei einer Ausschreibung der GEZ zwar das günstigste Angebot abgegeben hatte, aber dann nicht zum Zuge kam. Parallel klagt das selbe Unternehmen in der Sache, die derzeit beim Europäischen Gerichtshof



ROLF VENNENBERG / DPA

liegt. Eine erfolgreiche Klage der Kommission hätte für die GEZ sowie für ARD und ZDF weitreichende Folgen. So müssten sie künftig alle nicht-programmbezogenen Aufträge jenseits von 211 000 Euro europaweit ausschreiben. Mehr

noch: „Alle Verträge, die ohne die erforderlichen Ausschreibungen zustande kamen, sind nichtig“, sagt Clemens Antweiler, der Rechtsanwalt des Reinigungsunternehmens. „Hier kommen möglicherweise hohe Schadensersatzforderungen auf die öffentlich-rechtlichen Anstalten zu.“

TV-VORBILDER

Cäsar Schröder

Ex-Kanzler Gerhard Schröder kommt auf Umwegen zu shakespearschen Ehren. Sein Auftritt in der Elefantenrunde der Wahlnacht 2005 half bei den Proben zum Tyrannen-Drama „Julius Cäsar“ am Wiener Burgtheater in der Frage, wie Machthybris darzustellen sei. „Die DVD mit der ‚Elefantenrunde‘ war wohl sehr hilfreich“, bedankte sich das



Show „Extreme Activity“

PRO 7

EHRUNGEN

„Aus heiterem Himmel“

Der Entertainer Jürgen von der Lippe, 58, über den Grimme-Preis für seine ProSieben-Show „Extreme Activity“

SPIEGEL: Herr von der Lippe, Glückwunsch zum Grimme-Preis. Überrascht?

Von der Lippe: Ich weiß nicht, was daran überraschend sein soll. Ich habe den Grimme-Preis ja schon für „Geld oder Liebe“ bekommen.

SPIEGEL: Die „taz“ findet die Jury-Entscheidung „sehr eigenartig“, und die „Süddeutsche Zeitung“ sieht darin „großen Murks“.

Von der Lippe: Ein Kritiker ist ein Huhn, das gackert, wenn andere ein Ei legen.

SPIEGEL: Normalerweise verbindet man Grimme eher mit Bildungsanspruch und innovativem Fernsehen, nicht mit einem Spielabend.

Von der Lippe: Ich war in diesem Jahr zweimal nominiert und habe mir selbst Konkurrenz gemacht mit meiner Buchsendung „Was liest Du?“. Ich gebe zu, wenn ich hätte wetten müssen, dann hätte ich eher gedacht, dass es den Preis für die Buchsendung gibt.



PRO 7

SPIEGEL: Sie haben gesagt, die ARD-Unterhaltung sei die uneheliche Tochter, die auf den Strich geschickt wird, damit der Sohn Theologie studieren kann.

Von der Lippe: Das ist ein alter Witz von mir. Die Öffentlich-Rechtlichen weigern sich ja anzuerkennen, dass die Unterhaltung der Publikumsauftrag Nummer eins ist, wenn man sich Umfragen ansieht.

Das Publikum erwartet in erster Linie Unterhaltung, dann will es Information und nur zu einem geringen Prozentsatz auch Bildung.

SPIEGEL: Die Quoten sind nicht berauschend. Können Sie den Preis gerade als Unterstützung gebrauchen?

Von der Lippe: Es geht nicht um brauchen. Es geht darum, dass man sich freut, wenn man aus heiterem Himmel eine Geschichte gewinnt, mit der man nun nicht unbedingt gerechnet hätte. Aber natürlich schmückt der Preis uns, so wie er „Stromberg“ mit seinen recht mäßigen Quoten ebenfalls geschmückt hat. Auch ProSieben nimmt eine Sendung, die gerade ausgezeichnet wurde, nicht so leicht aus dem Programm.



JENS BÜTTNER / DPA

Schröder in der Wahlnacht 2005 im TV

Theater beim ZDF. „Natürlich wird auf der Bühne nicht Schröders Gestus nachgespielt, aber die Inszenierung versucht, Parallelen zu heutigen Machtmenschen zu ziehen.“ Aufschluss erhoffte sich das Theater vor allem für die Cäsar-Sätze: „Ich bin standhaft wie der Nordstern selbst,/der unverrückbar steht in Ewigkeit, am Firmament nicht seinesgleichen hat./Den Himmel füllen Sterne ohne Zahl,/aus Feuer alle, alle leuchten, doch/nur einer weicht nicht von der Stelle./Der bin ich.“